

Inhaltsverzeichnis

- **Zusammenfassung des Filmes**
- **Einleitung**
- **Drehorte**
- **Herstellung der Requisiten, Miniaturen, Masken, Bühnenbilder**
- **Dreharbeiten**
- **Filmbandbearbeitung**

Verfilmung „der Herr der Ringe

Einleitung

Die gesamte Arbeit am Film dauerte sieben Jahre. Der Film ist sehr aufwendig gemacht. Er wurde erst fünfzig Jahre nach dem Erscheinen des Buches verfilmt, obwohl das Buch seinen Erfolg hatte.

Die fantasievolle Geschichte konnte zur damaligen Zeit nicht buchgetreu verfilmt werden, da die Technik des Verfilmens und die Herstellung der Requisiten noch nicht so ausgereift wie heute war.

Nachdem Peter Jackson, (der Regisseur), mit achtzehn Jahren das Buch gelesen hatte, hoffte er, dass irgendjemand das Buch verfilmen würde, damit er sich den Film anschauen könnte. Noch im Erwachsenenalter faszinierte ihn das Buch so, dass er sich entschloss, den Film selbst zu drehen.

Sehr bald merkte er, dass die gesamte Geschichte nicht nur in einem Film dargestellt werden konnte, sondern dass er dafür sicher zwei Filme brauchte. Er suchte nach Studios, wurde aber meist aus finanziellen Gründen abgewiesen. Beim letzten Studio hiess es, warum er auf die Idee käme, zwei Filme zu drehen. Peter Jackson fragte sich, was er damit meinen würde. Der Produzent antwortete; „ Es müssen drei Filme werden!* Während der darauffolgenden ganzen Nacht arbeitete Peter Jackson daran, aus den Drehbüchern der zwei Filme drei zu machen.

ZUSAMMENFASSUNG DES FILMES	2
EINLEITUNG	5
DREHORTE	6
DER FILM.....	6
HELMS KLAMM UND MINAS TIRITH	6
OST-ITHILIEN	6
DUNHARG.....	6
PFAD DER TOTEN (DIMHOLT-WEG)	7
DIE PELENNOR-FELDER.....	7
DAS SCHWARZE TOR	8
MORDOR.....	8
HERSTELLUNG DER REQUISITEN, MINIATUREN, MASKEN, BÜHNENBILDER	10
KULTUREN	10
<i>Hobbits</i>	10
<i>Menschen</i>	10
<i>Elben</i>	10
<i>Zwerge</i>	11
<i>Untertanen Saurons</i>	11
<i>Sauron</i>	12
SCHWERTER, RÜSTUNGEN UND KLEIDER.....	12
SKULPTUREN.....	13
MODELLE UND KULISSEN.....	13
DREHARBEITEN	14
TRICKS	14
PFERDE	14
SCHWIERIGKEITEN	15
ALLTAG	15
BEARBEITUNG	16
TONEFFEKTE	16
BILDSCHNITT	16
ENDSPURT	16
QUIZ.....	18
INFORMATIONENQUELLEN	18
SPECIAL EXTENDED DVD EDITION DER HERR DER RINGE DIE GEFÄHRTEN	18
SPECIAL EXTENDED DVD EDITION DER HERR DER RINGE DIE ZWEI TÜRME.....	18
SPECIAL EXTENDED DVD EDITION DER HERR DER RINGE DIE RÜCKKEHR DES KÖNIGS.....	18

Zusammenfassung des Filmes

Alles begann mit dem Schmieden der Ringe. Drei wurden den Elben gegeben, 7 den Zwergenherrschern und 9 den Menschen, die vor allem anderen nach Macht streben. Doch sie wurden alle betrogen, denn es wurde noch ein Ring geschmiedet. Im Lande Mordor im Feuer des Schicksalsberges schmiedete der dunkle Herrscher Sauron heimlich einen Meisterring. Ein Ring um alle zu knechten. Der Reihe nach gerieten die freien Länder der Mittelerde unter die Herrschaft des Ringes. Doch einige leisteten Widerstand. Ein letztes Bündnis aus Menschen und Elben zogen in die Schlacht gegen Mordor. Doch die Macht des Ringes konnte nicht gebrochen werden. Und es geschah in jenem Moment, in dem es keine Hoffnung mehr gab, als Sauron den König von Gondor tötete. Isildur, des Königs Sohn ergriff des Vaters Schwert und schnitt dem dunklen Herrscher den Ring von der Hand. Sauron, der Feind, der freien Völker Mittelirdes war besiegt. Der Ring ging an Isildur, der nun die Gelegenheit hatte, das Böse für immer zu vernichten. Doch die Herzen der Menschen sind leicht zu verführen. Und der Ring der Macht hat seinen eigenen Willen. Er verriet Isildur und brachte ihm den Tod. Und was nicht in Vergessenheit hätte geraten dürfen, ging verloren. Zweieinhalb Tausend Jahre lang wusste niemand mehr von dem Ring, - bis er von dem Geschöpf Gollum gefunden wurde, der den Ring als seinen einzigen **Schatz** vergötterte. 500 Jahre lang vergiftete er den Verstand von Gollum, - bis er sich eines Tages einen neuen Träger suchte. Doch da geschah etwas, das er nicht beabsichtigt hatte, er wurde von dem unwahrscheinlichsten Geschöpf, einem Hobbit gefunden. Bald wird eine Zeit kommen da die Hobbits das Schicksal aller bestimmen würden. Am Geburtstagsfest des Hobbits Bilbo Beutlin erkannte der Zauberer Gandalf die Macht des Ringes. In ihm war die Macht und der Geist Saurons gebunden und die neun Ringgeister, die einst Menschen waren, hatten die Gestalt von schwarzen Reitern angenommen, um sich den Ring zu holen. Er forderte Bilbo auf, den Ring der Macht an Frodo Beutlin zu vererben.

Frodo musste mit Sam, der das Gespräch zwischen Gandalf und ihm mitgehört hatte, den Ring in Sicherheit nach Bree bringen. Sie trafen unterwegs die beiden Hobbits Merry und Pippin, die, obwohl sie von den schwarzen Reitern verfolgt wurden, mit ihnen nach Bree kamen.

Als Gandalf in Bree nicht auftauchte, weil Saruman sich mit Sauron verbündet hatte und Gandalf festhielt, schlossen sich die vier Hobbits Aragorn, einem Waldläufer aus dem Norden, an. Er bewahrte ihr Leben vor der Ermordung durch die schwarzen Reiter und nahm sie mit nach Bruchthal, wo die Gemeinschaft „die Gefährten“ entstand.

Die Gemeinschaft musste den Ring an seinem Entstehungsort, dem Schicksalsberg in Mordor, zerstören. Weil keine andere Energie dies tun konnte, machte sich die Gemeinschaft bestehend aus Gandalf, Aragorn, Legolas (ein Elb), Gimli (ein Zwerg), Boromir, Frodo, Sam, Merry und Pippin auf den Weg dorthin.

In der Mine von Moria fiel Gandalf im Kampf gegen einen Balrog, einen Dämonen aus der alten Welt, der aus dunklem Feuer und Lava bestand. Auf ihrem weiteren Weg wurden die Gefährten von den Uruk-hais angegriffen, die Boromir töteten und Merry und Pippin entführten. Sam und Frodo zogen weiter in Richtung

Schicksalsberge, während Aragorn, Gimli und Legolas, Merry und Pippin befreien wollten.

Frodo und Sam nahmen Gollum zu ihrem Führer, der sie nach Mordor bringen sollte. In Mordor stand auf Saurons Festung ein Turm mit einem riesengrossen, feurigen Auge, das die Fähigkeit hatte, alle Untertanen Saurons zu kontrollieren.

Merry und Pippin konnten bei einer Meuterei entkommen und flüchteten in den Fangorn-Wald, wo sie von Baumbart, dem Ent, einem Schäfer des Waldes (Baumhirte), gefunden wurden. Dieser sollte auf sie aufpassen.

Beim Folgen der Spuren von Merry und Pippin trafen Aragorn, Legolas und Gimli Gandalf den Weissen, der aus dem Tod zurückgeschickt wurde, bis seine Aufgabe erfüllt war. Sie gingen zusammen nach Edoras, um König Théoden vor dem bevorstehenden Krieg zu warnen. Die Stadt Edoras wurde geräumt und die Bewohner suchten Zuflucht in Helms Klamm. Während Gandalf von Edoras alleine weiter ritt.

Unterdessen wurden Frodo, Sam und Gollum vom Heerführer Faramir gefangen genommen, der dem Hilfeschrei Osgiliaths (Stadt) folgte.

Merry und Pippin zeigten Baumbart, dass Saruman einen Teil des Fangorn-Waldes verwüstet hatte. Deshalb rief Baumbart alle Ents zusammen um Isengart, den Wohnsitz von Saruman anzugreifen.

Helms Klamm wurde von Gandalf, der mit abtrünnigen Reitern Edoras` kam, gerettet.

Unterdessen wurde Isengart von den Ents besiegt.

Frodo, Sam und Gollum wurden freigelassen, weil Faramir ihre Mission zur Zerstörung des Ringes erkannte.

Als Gandalf, Aragorn, Legolas und Gimli nach Isengart kamen, mussten sie zusehen, wie Saruman von seinem eigenen Berater Gríma ermordet wurde. Bei ihm fanden sie einen sehenden Stein, der ihnen ermöglichte, andere Orte zu beobachten.

Sie alle, Aragorn, Legolas, Gimli, Merry, Pippin und Gandalf kehrten nach Edoras zurück. Pippin stahl Gandalf den Stein, schaute hinein und da erfasste ihn der Blick des feurigen Auges. Dies bewirkte, dass Sauron glaubte, dass Pippin den Ring der Macht besäße. Pippin sah in dem Stein, wie der weisse Baum von Minas Tirith brannte. Deshalb gingen Pippin und Gandalf nach Minas Tirith, weil sie daraus lasen, dass Minas Tirith das nächste Ziel von Sauron wurde.

Gollum zeigte Frodo und Sam eine geheime Treppe, auf der sie noch Mordor gelangen konnten. Während sie schliefen, klaute Gollum das letzte Elbenbrot, streute Sam Krümel auf die Schultern und behauptete, dass Sam das Brot gegessen hatte. Daraufhin schickte Frodo Sam nach Hause, denn er nahm an, Sam wolle ihm den Ring stehlen, so wie Gollum vorhergesagt hatte. Am Ende der Treppe fanden die Beiden eine Höhle. Das darin lebende Spinnenungeheuer Kankra betäubte Frodo und wurde vom zurückkehrenden Sam zurück gedrängt. Orks brachten den, von Sam tot gehaltenen Frodo in den Turm von Cirith Ungol. Bei der Streiterei um die Kleider Frodos starben fast alle Orks und Sam konnte mit Frodos in den Kleidern der Orks nach Mordor gehen.

Zur gleichen Zeit brachen Merry, Aragorn, Legolas und Gimli mit der Streitmacht von Edoras nach Minas Tirith auf, da Pippin auf Wunsch von Gandalf das Hilfefeu entzündete. Unterwegs erhielt Aragorn das von einem Elb reparierte Schwert Gondors, das ihm die Macht des Königs von Gondor gab. Er musste damit durch die Strasse von Dimholt um jene Mörder und Verräter zu holen, die ihm im Kampf um Minas Tirith beistanden. Legolas und Gimli liessen ihn nicht allein gehen und zogen mit ihm. Die Verräter unter der Führung von Aragorn kamen mit den, unterwegs eroberten Feindesschiffen, zur begonnenen Schlacht von Minas Tirith. Der Kampf zwischen der Streitmacht von Edoras, die den Soldaten Minas Tiriths halfen und den Anhängern Saurons war mit Hilfe der Dazukommenden schnell beendet. Aragorn erachtete den Eid der Verräter als erfüllt und liess sie ruhen.

Später entschlossen sie sich, zum schwarzen Tor zu gehen, um von Frodo abzulenken. Die Verhandlungen zwischen den Anhängern Saurons und den Anhängern Aragorns scheiterten und so kam es zum Kampf.

Frodo und Sam waren bei dem Schicksalsberge angelangt. Frodo wurde von dem Ring der Macht so „vergiftet“, dass er denselben nicht mehr zerstören wollte. Er benutzte den Ring, um sich unsichtbar zu machen. Plötzlich tauchte Gollum auf und biss dem unsichtbaren Frodo den Ring vom Finger. Im Kampf zwischen Frodo und Gollum fiel Gollum mit dem Ring in das feurige Lava der Schicksalsberge. Sauron war nun besiegt. Saurons Armeen wurden wie bei einem Erdbeben von Lava und Gestein vernichtet. Frodo und Sam wurden von Gandalf abgeholt und alles neigte sich einem gutem Ende zu: Aragorn wurde zum König Gondors gekrönt und heiratete eine Elbin; die Hobbits gingen ins Auenland zurück und Bilbo, Frodo und Gandalf fuhren mit den Elben in die unsterblichen Lande.

Einleitung

Die gesamte Arbeit am Film dauerte sieben Jahre. Der Film ist sehr aufwendig gemacht. Er wurde erst fünfzig Jahre nach dem Erscheinen des Buches verfilmt, obwohl das Buch seinen Erfolg hatte.

Die fantasievolle Geschichte konnte zur damaligen Zeit nicht buchgetreu verfilmt werden, da die Technik des Verfilmens und die Herstellung der Requisiten noch nicht so ausgereift wie heute war.

Nachdem Peter Jackson, (der Regisseur), mit achtzehn Jahren das Buch gelesen hatte, hoffte er, dass irgendjemand das Buch verfilmen würde, damit er sich den Film anschauen könnte. Noch im Erwachsenenalter faszinierte ihn das Buch so, dass er sich entschloss, den Film selbst zu drehen.

Sehr bald merkte er, dass die gesamte Geschichte nicht nur in einem Film dargestellt werden konnte, sondern dass er dafür sicher zwei Filme brauchte. Er suchte nach Studios, wurde aber meist aus finanziellen Gründen abgewiesen. Beim letzten Studio hiess es, warum er auf die Idee käme, zwei Filme zu drehen. Peter Jackson fragte sich, was er damit meinen würde. Der Produzent antwortete; „ Es müssen drei Filme werden!* Während der darauffolgenden ganzen Nacht arbeitete Peter Jackson daran, aus den Drehbüchern der zwei Filme drei zu machen.

Drehorte

Der Film

Der grösste Teil des Filmes wurde in Neuseeland gedreht, da Neuseeland am meisten verschiedene Landschaften besitzt.

Helms Klamm und Minas Tirith

Helms Klamm hat man in einer Kiesgrube gefilmt. Es wurde ein grosser Torbogen als Modell in die Kiesgrube gebaut, durch den man fast ungehindert gehen konnte. Nachdem dort alles gefilmt war, riss man die Stadt wieder ab, liess die Burg selbst aber dort stehen, denn man konnte sie gut für die Stadt Minas Tirith brauchen.

Ost-Ithilien

Für die Szene, in der Sam und Frodo in einer halb zerstörten Mauer schlafen, verwendete man eine abgebrannte Gegend. Dieses Gebiet war nicht durch Menschen angezündet worden, man fand sie schon abgebrannt. Die Filmemacher hatten grosses Glück, dass sie den Ort gefunden hatten.

Peter sagte begeistert: „Grossartig! Das sieht aus wie ein Schlachtfeld. Das gleicht einem Schlachtfeld aus dem 1. Weltkrieg!“

Auf dem Boden lag eine 5-7cm dicke Schicht Asche und verbranntes Laub. Man bekam das Gefühl, es sei die zerstörerische Macht von Mordor am Werk gewesen.

Das Set für den gefallenen König, an dem Frodo und Sam vorbeikamen, lag in Makara. Dieser Ort liegt an der Südküste Neuseelands, ausserhalb von Wellington. Man hatte nicht viel Zeit, nach möglichen Drehorten zu suchen. Kurz bevor man drehen wollte, ging man letzten Endes doch auf die Suche. Peter, der Regisseur konnte sich den Ort vorher nicht selbst ansehen. Es stellte sich heraus, dass die betreffende Farm an einem sehr windigen Ort stand. So entstanden die grossartigen Aufnahmen, in denen die Bäume von den Winden, die zwischen der Nord- und Südinsel aufkommen, hin- und hergestossen werden. Die grossartig geformten Bäume, mit den teilweise toten Ästen, die in alle Richtungen abstehen, sind einfach wunderschön.

Dunharg

Das Lager von Dunharg wurde an einem schönem Ort, der Greenstone heisst, am Lake Wakatipu auf der anderen Seite von Queenstown gedreht. Der Greenstone-Fluss ist wunderschön und gut zum Angeln geeignet. Durch die Filmarbeiten ist er wahrscheinlich zu bekannt geworden. Der Drehort war etwa zwei Stunden von

Queenstown entfernt. Es führte eine Schotterstrasse dorthin, die teilweise nur einspurig zu befahren war. Deshalb war es logistisch sehr schwierig, dorthin zu kommen; vor allem, weil man dorthin 200 Pferde und Reiter bringen wollte. Nun hielt man Ausschau nach einem logistisch gesehen, besseren Ort, fand aber keinen, denn der Ort war einfach perfekt für den Film. Die Dunharg- Hochebene wurde in einem kleinen, alten Steinbruch von Mount Victoria gefilmt. Dieser Steinbruch gehörte zum Stadtgürtel und wurde als Park genutzt. Er bot Platz für ungefähr 8 Zelte und im Hintergrund sah man die bewachsene Steinwand. Dort drehte man die Szene, in der Aragorn zu Théodens Zelt geht. Man fügte den Drehort in Wellington mit dem im Süden durch Computergrafik zusammen.

Pfad der Toten (Dimholt-Weg)

Man suchte eine Landschaft, in der man den Dimholt-Weg durch den Dwimorberg filmen könnte. Der geeignete Ort war die Putangirua Pinnacles. Das ist eine grossartige Felsformation an der Südküste des Wairarapa, ausserhalb von Wellington. Es ist ein ausgewaschenes, abgetragenes Tal mit Kalksteinformationen, die wie „Steinfinger“ übrig blieben und in den Himmel zeigen. Vieles ähnelt dem Badland in Süd Dakota. Die raue, abschreckende unbewohnte Gegend ist perfekt, um den Pfad der Toten dort zu filmen. Der Dimholt-Weg führt durch die steilen, engen Felsspalten. Eigentlich hätten alle, auch die Schauspieler Helme tragen müssen, denn es herrscht dort Steinschlaggefahr. Grosse Vorsicht war auch beim Betreten der engen Höhlen geboten, denn die Felswände sind instabil und zu jeder Zeit könnte ein Stein herunterfallen und jemanden verletzen.

Die Pelennor-Felder

Die Pelennor-Felder stellen eine wichtige Sequenz des Filmgeschehens dar. Sie liegen zwischen Osgiliath und MinasTirith.

Eine Ebene mit Bergen im Hintergrund wurde gesucht. Zudem wollte man den Eindruck vermitteln, dass man dort Getreide hätte anpflanzen können. Deshalb wählte man eine beige Landschaft mit trockenem Boden. Der Drehort war auf der Südüinsel Neuseelands bei der Stadt Twizel. Die Gegend heisst Mackenzie Country. Dort liessen sich einst viele Schotten nieder. Mackenzie selbst war eine schillernde, schottische Persönlichkeit. Die Gegend wurde nach ihm benannt.

Die Siedlungen liegen in der Nähe der Staudämme, die dort zur Nutzung der Seen und Wasserwege gebaut wurden. Die Stadt Twizel wurde gebaut, um den Arbeitern, die dieses hydroelektrische System aufbauten, Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Als dann die Dämme gebaut waren, nahm die Zahl der Einwohner ab. Die Stadt wurde zu einem beliebten Altersruhesitz. Die älteren Leute zogen in die Häuser, die für die Arbeiter gebaut wurden. Geht man nach Twizel, nimmt man am besten viele Bücher und viel Musik mit. Zudem weiss man, dass man früh schlafen gehen wird, wenn man abends nicht in die einzige Bar mit Billardtisch gehen möchte.

Man drehte auf Ben Ohau Station, das ist eine Farm, die von Simon Cameron betrieben wird, einem Nachkommen der schottischen Siedler. Dasselbe Feld wurde auch dazu benutzt, um Faramirs Angriff auf Osgiliath, sowie den Angriff der Reiter der Rohirrim, die auf die Orks zuritten, zu filmen. Der kleine Hügel der Gegend ist auch sehr geeignet für den Angriff von Théoden. Die eine Seite des Hügels ist steil, so dass das Heer plötzlich auftauchen konnte. Die öde, kaum besiedelte Graslandschaft liegt fast im Nirgendwo und ist von Bergen umgeben.

Die Leute des Filmteams schätzten Twizel als eine grossartige Stadt. Wenn sie Zeit hatten, fuhren sie aber auch in der beeindruckenden Gegend herum und genossen vor allem den bemerkenswerten Blick vom dort gelegenen Plateau auf die ganze Landschaft. Das Plateau diente als Standort für die grossartigen Totalen (Vogelschau und Überblick) der Filme. Immer sieht man in der Ferne die imposanten Berge. Der optimale Drehort war nicht nur geeignet für die Geschichte, sondern ist auch eine schöne Wandergegend.

Das Schwarze Tor

Das schwarze Tor war auf der anderen Seite des Raupehu, an einem Ort namens Rangipo Desert. Man suchte in ganz Neuseeland nach dem geeigneten Drehort, der dieses besondere Aussehen hat. Das Gebiet sieht ganz anders aus, als der Rest von Neuseeland. Es ähnelt New Mexiko, ist flach und wüstenähnlich, also der geeignete Drehort für die Szenen am Schwarzen Tor. Drum herum gibt es nichts.

Aber das richtige Gelände ist ein militärisches Übungsgelände in der Nähe von Raupehu auf der Nordinsel. Das ganze Übungsgelände mit einem Umfang von etwa 30-50 km hatte nur eine Stelle, die wirklich geeignet war. Nur dort gab es ganz bestimmte Besonderheiten. Man sagte zu den zuständigen Leuten: „Wir müssen die Szene hier drehen. Wir haben das Richtige endlich gefunden. Überall auf Neuseeland haben wir nach so einem Ort gesucht. Er ist grossartig.“ Die Leute sahen die Filmemacher entsetzt an und sagten: „Das hier ist ein Bombenabwurfplatz. Wir werfen hier seit 30 Jahren Bomben ab und zünden Granaten.“ Bevor die Filmemacher das Gebiet nutzen durften, schickten sie ein Bombenentschärfungsteam ins Gebiet, um ihre Arbeit zu erledigen.

Der Drehort im Rangipo Desert hatte alle notwendigen, geografischen Eigenschaften. Er war so gross, dass sehr viele Menschen darauf Platz hatten, ohne dass man dadurch gross die Aussicht verlor. Der Drehort inspirierte auch die Filmemacher.

Mordor

Die Drehorte für Mordor in „die Rückkehr des Königs“ befanden sich fast in der gleichen Gegend Neuseelands wie die Eryn-Muil-Landschaften in „die zwei Türme“. Man drehte in den Gegenden um den Vulkan Raupehu herum Elemente von Mordor. Der Mount Raupehu befindet sich auf dem Zentralplateau der Nordinsel. Er ist heute noch aktiv. 1995 gab es grosse Eruptionen. Ganze Gebiete wurden evakuiert.

Den Gipfel durfte man nicht filmen, denn der ist für die Iwi, die Maori-Stämme aus der Gegend, heilig. Deshalb ist man am Ende, wenn man den Schicksalsberg sieht, vom Bild her gesehen gar nicht weit vom Mount Raupehu entfernt, aber die Filmemacher haben ihren eigenen, fiktiven Schicksalsberg gebaut. In einem Foto hätte der wirkliche Mount Raupehu genau so gross geschienen. Er ist gigantisch.

Am Fusse des aktiven Vulkans gibt es viele geothermische Aktivität. Dort liegt auch ein Wintersportort: Einskigebiet mit Skihütten und Sesselliften. Wenn keine Saison war, konnten die Filmemacher mit dem Sessellift hinauffahren und gegen Mittag wieder hinunter fahren. Danach mussten sie arbeiten. Also fuhr man mit dem Sessellift wieder hinauf und ging zähneknirschend an die Arbeit. Im Whakapapa-Skigebiet auf der einen Seite des Raupehu drehte man die Szenen, in denen Sam und Frodo den Schicksalsberg hochklettern. Auf der anderen Seite liegt Takino, ein weiteres Skigebiet, das aber viel zerklüfteter, isolierter und einfacher ist und hoch oben in der Nähe des Vulkankegels liegt. Dort ist die Schlucht zu finden, die während einer Eruption von Lava ausgewaschen wurde. Die Lava strömte dort hinunter und schlug eine Schlucht in den Fels. Man dachte: „Eine tolle Aufnahme!“ Frodo und Sam kommen da hoch, und dann stolpert Frodo der Schlucht entlang. Sean ass gerade Blaubeerpfannkuchen, als man zu ihm sagte: „Komm Sean wir müssen an die Arbeit und zwar jetzt“. Man beeilte sich und bekam die 6 verschiedenen Setups, die man haben wollte.

Herstellung der Requisiten, Miniaturen, Masken, Bühnenbilder

Kulturen

Hobbits

Hobbits sind kleine, rundliche Gesellen, die im Auenland leben. Sie wissen nicht, was ausserhalb ihrer Grenzen geschieht und leben in ihren Häusern unter der Erde von Generation zu Generation dahin.

Die Hobbits veranschaulichen den englischen Typ. Ihre Kleider entsprechen der klassischen, englischen Mode. Ihre Häuser sind sehr klein und mit rundlichen, Formen höhlenartig aufgebaut.

Am Aufbau der Gärten arbeitete man etwa ein Jahr lang. Ein weiteres Jahr mussten die Gärten wuchern, damit es aussah, als würden sie seit Urzeiten bestehen (viele, schnellwachsende Pflanzen). Nur die Fassaden der Häuser wurden in die Gärten gebaut. Das Wohnung von Bilbo Beutlin baute man im Studio.

Menschen

Die Menschen von Edoras ähneln den Wikingern. An ihren Häusern, Rüstungen, Waffen und in ihren Wappen sind überall Pferde abgebildet. Das Pferd ist für alle Edorasbewohner ein heiliges Tier, das ihnen immer treu seinen Dienst erweist.

Die Burg von Helms Klamm ist rund mit einer funktionellen, geraden Mauer davor. Die wenigen Bauten sind schmucklos, aber aus dickem Fels, für Zeiten des Krieges gebaut. Sie sind von Soldaten und wenigen Bauern bewohnt.

Minas Tirith ist eine weisse Stadt, die labyrinthartig in den Berg gebaut ist. Beim Aufbau nahm man die Überreste von Helms Kamm und baute sie zu Minas Tirith um.

Die Bewohner von Osgiliath stammen aus demselben Volk, wie die Minas Tirith - Bewohner und deshalb ist Osgiliath auch weiss und labyrinthartig gebaut. Mitten durch die Stadt fliesst der Fluss Anduin. Osgiliath wurde von sehr vielen Schlachten heimgesucht und deshalb ist die Stadt sehr beschädigt.

Das Dorf Bree ist sehr gross und die Häuser sind sehr hoch. Sie neigen sich der Strasse entgegen, damit sie wuchtig und gross wirken.

Elben

Elben verkörpern die reinsten Lebewesen der Natur. Sie haben eine schlanke, mittelgrosse Statur. Sie wissen sehr viel und stehen der Natur sehr nahe. Deshalb sind ihre schlossähnlichen Bauten mit ihren Bogengängen und Pavillons in die Natur eingebettet. Die Gebäude sind sehr unregelmässig und haben kaum Ecken.

Klare, geometrische Formen fehlen. Deshalb sind ihre Schwerter gekrümmt. Der Schmuck, den sie tragen, ist der sehr schön, nicht aber pompös.

Die Elben aus Bruchtal leben im Einklang mit der Natur. Ihre Gebäude sind offen gehalten, die Dachwölbungen sind weder mit Glas, noch mit Ziegeln oder ähnlichen Materialien gedeckt.

Die Elben aus Loh Lórien haben ihre Wohnungen auf Bäume gebaut. Sie wollen ihren Nutzen aus der Natur ziehen, zugleich aber auch Teil derselben sein und ihr dabei keinen Schaden zufügen. Sie unterscheiden sich klar von den Elben aus Bruchtal.

Zwerge

Zwerge sind geschickte Handwerker und arbeiten in Minen. Meist haben sie auch ihre Wohnungen in Minen. Das für Zwerge am wertvollste Material ist Mithril. Bilbos Rüstung, die er Frodo gegeben hat, besteht auch aus Mithril und ist mehr wert als das ganze Auenland. Minen sind der ideale Lebensraum für die kleinen, rundlichen Zwerge. Oft kann man nicht zwischen männlichen und weiblichen Zwergen unterscheiden, da beide Geschlechter Bärte tragen. Im Gegensatz zu den Elben umgeben sie geometrische Formen.

Untertanen Saurons

Sarumans Turm in Isengart ist aus Metall. Deshalb kann man daraus folgern, dass Saruman der ehemalige Herrscher über das glühende Erdinnere, das Lava, war.

Orks haben alles aus Kriegsgut zusammengebaut. Ihnen ist egal, wie die Gegenstände aussehen; Hauptsache, soviel Schnickschnack wie möglich. Je mehr Schnickschnack man hat, umso mehr hat man zu sagen, denn es ist daraus ersichtlich, dass man im Krieg erfolgreich war und viele Trophäen nach Hause gebracht hat.

Die Orks auf den Wargs haben selbst hergestellte Rüstungen. Diese sind sehr beweglich geschaffen, nicht aber aus Metall, damit das Gewicht geringer ist.

Die Uruk-Hais besitzen Rüstungen aus einer Massenproduktion. Diese sind einheitlich und sehr schwer. Der Rücken des Uruk-hais ist nicht bepanzert, da er niemals fliehen wird.

Die Uruk-hais, die im ersten Film „die Gefährten“ verfolgen, tragen sehr viel Leder, um grosse Distanzen gehen zu können.

Die Trolle und Orks sind klein und beginnen oft Streit mit den Uruk-hais. Ganz besonders bösartig sind die grösseren Bergtrolle. Sie sind verschieden gekleidet.

Die wilden Menschen sind sehr behaart und zeigen sich sehr kampflustig. Sie besitzen keine Rüstungen.

Die orientalischen Krieger sehen sehr schmuck aus. Sie ähneln Arabern, sind jedoch ganz bestimmt keine. Auch sie lieben den Schnickschnack.

Die Seeleute tragen grosse Bärte, aber keine Rüstungen. Sie lachen und trinken viel, ganz nach Art der Seeräuber.

Sauron

Sauron sieht man in verschiedenen Gestalten. Am Anfang des Films als grossen Kämpfer, sehr machtgerig, dann als feuriges Auge, als Mund des Botschafters vor dem schwarzen Tor und im Ring. Er erscheint immer böse, angsteinflössend und mächtig.

Schwerter, Rüstungen und Kleider

Für die Filmherstellung wurden von jedem Schwert drei Exemplare hergestellt. Das eine aus Eisen zur Zierde, das andere aus Aluminium für Kampfscenen, damit das Schwert leichter zu schwingen ist und das dritte aus Gummi, eine Sicherheitsmassnahme für Kampfscenen.

Man machte unzählige Bilder von den verschiedensten Waffen, dasselbe tat man auch bei den Rüstungen. Für jede Volksgruppe wurde eine andere Rüstung entworfen.

Für die Elbenrüstungen hat man, damit sie leichter aussehen, kein Stahl verwendet, sondern Glasfasern. Die leichten Rüstungen haben bei den Schauspielern eine leichtere Gangart bewirkt und unterstützen damit den Eindruck, dass die Elben leicht, zart und beschwingt sind, selbst in Kampfhandlungen. Ganz bewusst hat man die Farbe Gold-Grün genommen, als Sinnbild für die Blütezeit der Natur

Für die Kriegsbekleidung der Edoraskrieger hat man das Metall in Säure geätzt und verschiedene Leder benutzt. Der Kultur entsprechend wurden Pferde auf die Rüstung eingraviert. Die Schilder hat man rund gemacht, weil man auf Pferden runde Schilder besser herumtragen kann.

Bei den Kriegern von Minas Tirith sind vor allem die Helme interessant. Dort hat man Flügel seitlich eingraviert. Bei der ersten Schlacht um den Ring hatten sie Flügel, die an den Helm angemacht waren.

Bei den Brunnenwächtern von Minas Tirith, den einzigen Kriegern, die nicht für Truchsess arbeiten, hat man die Flügel aus echten Möwenfedern quer an den Helm befestigt.

Alle Krieger von Gondor tragen den weissen Baum auf dem Brustpanzer. Der Weisse Baum ist eine Zeichen (Symbol), wie die Weisse Hand von Saruman.

Bei den Rüstungen der Orks hat man Unterschiede je nach Truppeneinteilung gemacht. Die Uruk-hais, die die Gefährten im ersten Film verfolgt haben, sind leicht

gepanzert und ihre Kriegsbekleidung besteht aus sehr viel Leder, da Leder beweglicher und leichter als Metall ist. So konnten sie lange Strecken zurücklegen. Die Orks von Helms Klamm sind sehr stark gepanzert, nicht aber am Rücken.

Für fast alle Krieger des Filmes hat man Kettenhemden benutzt. Damit diese in ihrer Wirkung echt erscheinen, hat man eine speziell dazubeschaffene Maschine benutzt, die Kettenringe in kurzer Zeit herstellt, so dass man sie nur zusammensetzen muss. Bei manchen Kriegern sind die Kettenhemden durch Panzer oder Kleider verdeckt.

Um den englischen Stil bei Frodo immer sichtbar zu haben, trägt er das Mithrilhemd unter den Kleidern.

Die interessantesten Kleider hat Saruman. Für seine Bekleidung hat man nicht einfach einen reinen, weissen Stoff verwendet, wie es im Film scheint, sondern ganz verschiedene weisse Stoffarten, die durch ihr Nebeneinander, das man im Film nicht sieht, als reines Weiss wirken.

Skulpturen

Skulpturen (Figuren) hat man zuerst gezeichnet, dann hat man sie geschnitzt, danach angemalt und schlussendlich digitalisiert, so dass man sie vergrössern konnte. Nicht alle Skulpturen wurden digitalisiert, aber alle haben als Vorlage gedient. Um eine optimale Digitalisierung herzustellen, hat man die Skulpturen so gross wie möglich gemacht.

Modelle und Kulissen

Zuerst musste der geeignete Ort zum Aufbauen gesucht werden. Dann hat man die gezeichnete Kulisse aufgebaut. Die Kulissen hat man so gross wie möglich am richtigen Ort (Landschaft) aufgebaut. Bei der Kulisse „Helms Klamm“ konnte man fast ungestört durch das Tor gehen.

Später hat man die Kulisse „Helms Klamm“ wieder für Minas Tirith benutzen können. Das Tor von Minas Tirith ist als einziges in Originalgrösse gebaut. Damit die verschiedenen Steine einer Mauer nicht naturgetreu aufgebaut werden mussten, stellte man einen Stempel her, der die einzelnen Steine eingravierte. Gewisse Modelle wurden in den Hintergrund geschnitten, damit man glaubte, man sei an diesem Ort.

Dreharbeiten

Tricks

Beim Drehen gab es viele verschiedene Komplikationen: z.B. dass Orlando sich im zweiten Film vor der -Schlacht zwischen Edorasbewohnern und Wargs den Arm verletzte und so bei Gimli nicht aufs Pferd springen konnte. Er sprang in die Luft, hielt den Arm in die Höhe und landete mit den Füßen auf dem Boden. Die ganze Szene wurde anschliessend digital erstellt und Legolas durch einen digitalen Legolas ersetzt.

Ein anderes Problem war, wie man grosse Hobbits in kleine umwandeln konnte. Die Antwort war, dass man nur bei Nahaufnahmen Schauspieler benutzte, oder sie auf den Knien hocken liess. Natürlich benutze man auch kleine Doubles, was man beim Anschauen des Films aber schnell bemerkte.

Gollum wollte man eigentlich nur digital hineinfügen. Aber als sie den Sprachkünstler für Gollum fanden, stellten sie fest, dass die ausdrucksvolle Sprache auch Schauspiel braucht. So hat man diesen Schauspieler den Gollum spielen lassen und die digitalen Bilder von Gollum durch Filmmaterial des gespielten Gollums ersetzt.

Pferde

Für die Schlacht von Minas Tirith brauchte man unzählige Pferde .Man liess daher etwa 250 Pferdeliebhaber kommen, stellte sie in Rüstungen und filmte. Nach etwa einer Woche waren nur noch 150 Reiter da. Vereinzelt fiel ein Reiter vom Pferd, aber diese Missgeschicke schnitt man digital aus dem Film heraus. Für den ganzen Film musste man etwa acht Pferde kaufen, die aber noch keine „Filmerfahrung“ hatten. Erst musste man sie auf solch grosse Schlachten dressieren. Die Schauspieler stellten eine eigene Beziehung zum Pferd her, so dass es im Film so aussieht, als würden sie sich schon lange kennen.

Für Gandalfs Reiterszenen hatte man ein perfektes Double. Beim Betrachten des Films dachten viele: „He Gandalf, wie kann man nur so gut ohne Sattel, ohne Zügel und bei dem Tempo, reiten?“ Aber es war gar nicht Gandalf, der das Pferd ritt, sondern sein Double.

Für Nahaufnahmen brauchte man sogenannte Fässer. Dies waren Modelle von Pferden. Auf ihnen kam man sich wie ein Idiot vor. Es hatte ein Fass, das stand, eines das man herumfahren konnte und sogar eines, bei dem man Augen, Kopf und Hals elektrisch steuern konnte.

Nach dem Film mussten alle acht Pferde verkauft werden. Jemand hat sich bei den ganzen Dreharbeiten geschworen, dass er sich nie ein Pferd kaufen werde und niemals eines besitzen werde. Doch da wurde er einen Moment schwach und schon hatte er sich ein Pferd gekauft. Oder Jane (Double von Arwen) wollte, wenn sie die finanziellen Mittel gehabt hätte und den richtigen Einfluss gehabt hätte, ihr

Lieblingssperd kaufen. Als sie hörte, dass es jemand kaufen wollte, dachte sie, es habe alles keinen Zweck. Das Pferd kaufte schlussendlich Viggo (Aragorn) und schenkte es Jane. Viggo selbst kaufte sein Pferd zu dem er eine enge Bindung hatte.

Schwierigkeiten

Wirklich grosse Unfälle gab es bei diesem Film nicht, ausser im ersten Teil, als Sam zum Boot rannte, indem Frodo sass, als er plötzlich im Wasser schon in eine grosse Glasscherbe stand. Er musste danach ins Spital zur medizinischen Versorgung.

Besonders anstrengend war Peters Drehstil. Bei einer Klappe liess er es lieber zehnmal spielen mit nur einer guten Sequenz, als einmal aber perfekt. Er liess sicherheitshalber immer mehr Klappen drehen als nötig. Eine der anstrengsten Szenen war, als Éowin gegen den Hexenkönig kämpfte. Sie musste total erschöpft spielen. Man drehte solange, bis sie wirklich erschöpft war. Aber Peter merkte es sehr lange nicht. Als ihm das endlich bewusst wurde, wollte er wie üblich noch eine letzte Klappe dazu drehen.

Am allerschlimmsten war die Abschiedsszene im dritten Film. Das Filmpublikum glaubte, diese Szene wurde man am Schluss gedreht. Sie wurde aber mitten in den Hauptdreharbeiten gefilmt. Die Hobbits mussten den ganzen Tag Trauernde spielen. Am nächsten Tag kam Peter und sagte, dass Sam am Mittag das falsche Hemd trug und zwar sein normales Hemd, das dem Kostümhemd sehr ähnlich sah und sie deshalb die ganze Szene nochmals drehen müssten. Am dritten Tag wiederum kam Peter noch einmal und sagte, dass die Aufnahmen total verschwommen seien. Das hatte zur Folge, dass sie nochmals einen Tag lang drehen mussten. Diese Szene war also die längste und schwierigste aller Dreharbeiten.

Alltag

In der Szene, in der Sean Austin (Sam) heiratete, musste er Rosi küssen. Sean`s Frau mochte es nicht, wenn Sean jemanden küsste. Deshalb sagte man allen, sie sollten Sean`s Frau sagen, dass es nur eine Klappe gebraucht habe. Aber an diesem Tag war niemand wirklich glücklich, obwohl es im Film so aussah. Deshalb holte man ein paar Schauspieler, um die Spielenden zum Fröhlichsein zu motivieren. Dann wurde beim Drehen geküsst. Aber es wurde nicht nur auf der Bühne geküsst, sondern auch neben der Bühne.

An einem anderem Tag hatten sich viele Filmarbeiter auch schminken und einkleiden lassen. Es wurde mit ihnen gedreht, was zu einer lustigen Atmosphäre führte.

Bearbeitung

Toneffekte

Man brauchte die verschiedensten Töne und Geräusche für den Film: z.B. wie klingen 40'000 Schädel, wenn sie aus einem grossem Hohlraum rollen?

Dafür wurden etwa so viele Baumnüsse gemietet. Diese liess man auf verschiedenen Materialien herumrollen. Man bemerkte, dass dieses, so entstandene Geräusch viel zu hoch war und deshalb wurde mit Toneffekten operiert, das heisst, andere Töne wurden mit dazugemischt.

Ein Problem war auch: Wie klingt ein grosser Elefant, wenn er stirbt. Es sollte nicht so tönen, wie ein normaler Elefant, denn sonst würden die Zuschauer sagen „der arme Elefant“ und es würde bei ihnen das Gefühl von Mitleid entstehen. Der Sinn war aber, dass jeder, der diese Szene anschaut zuerst Furcht hat und dann durch den Tod des Elefanten erleichtert ist. Also hat man eine Mischung zwischen dem absurdesten Menschengeschrei, Elefantentrompeten, Eselstönen und Pferdegewieher gemacht.

Auch hat man sich gefragt, wie es wohl poltern würde, wenn ein tonnenschwerer Stein auf den Boden fällt. Einer kam auf den Gedanken, es zu probieren. Man hob mit einem fahrbaren Kran einen tonnenschweren Betonklotz in die Höhe von 50 Metern und liess ihn fallen. Überall hatte man Mikrofone installiert, sogar unter der Erde. Den Versuch wiederholte man mit verschiedenen Bodenmaterialien.

Bildschnitt

Das Bild musste auf verschiedenste Art und Weise bearbeitet werden.

Teilweise mischte man mehr Blau- oder mehr Grüntöne bei.

Natürlich musste man auch auf die Helligkeit achten.

Beim Mund Saurons vor dem Schwarzen Tor hatte man sich gefragt, wie man den Mund am grusligsten machen könnte. Man hat ihn quer oder auf den Kopf gestellt, aber es wirkte nicht grausig genug. Schlussendlich hat man den Mund einfach vergrössert und es das hatte die richtige Wirkung.

Endspurt

Gegen das Ende der Filmherstellung wurde die Zeit sehr knapp. Da bestand Peters Tagesablauf nur noch so aus drehen, schneiden, schlafen, drehen schneiden schlafen...

Peter musste nun von Neuseeland nach England, um mit den Musikern zu besprechen, was geändert werden musste. Deshalb stellte man eine Art privates Internet her, um von Neuseeland mit London über den Film zu diskutieren. So konnte sich Peter immer über den neusten Stand der Dreharbeiten aufklären lassen. Aber

auch in England konnte Peter nicht bei den Musikern und bei dieser Konferenzschaltung gleichzeitig sein, weshalb man ihm immer die neuen Schnittstücke des Films mit einem iPod überbrachte.

Einmal wurde der Bote verfolgt von ein paar Gangtypen verfolgt. Er ging schneller, konnte sie aber nicht abschütteln. Da begann er mit den neusten Daten auf dem iPod durch die Strassen von London zu rennen und er entkam.

Beim Zusammenschneiden des Filmes wurde es Peter schnell langweilig und er machte Kreuzworträtsel nebenher. Wusste er etwas nicht, fragte er die Filmbearbeiter. In einem Interview mit den Bearbeitern erzählten sie, sie hätten von 10 Fragen 8 beantwortet. Peter jedoch meinte, von den 8 seien nur zwei richtig gewesen.

Mit Müh und Not schaffte es die Crew, den Film kurz vor Abgabefrist fertig zu stellen.

Quiz

- Wie heisst der Schauspieler, der Frodo spielte?
- Wie wurde ein Höhlentroll erstellt?
- Welche Aufgabe hatte Andy Serkis im Film?
 - A) Er spielte Gimli.
 - B) Er spielt Frodo.
 - C) Er spielte Gollum.
 - D) Er spielte Sam.
- In welchem Land wurde der Film gedreht und nenne zwei nähere Orte?
- Wie nennt man die Werkstatt, in der alles hergestellt wird (mit Abkürzung)?
- Wie viele Schwerter pro Schwert wurden hergestellt, wofür brauchte man sie und aus welchem Material bestehen sie?
- Was machte man um die Stimmung bei der Hochzeit von Sam zu erheitern?
- Wieso durfte man den Mount Raupehu nicht als ganzen Berg filmen?
 - A) Er war nicht gigantisch genug.
 - B) Er war heilig für die Einheimischen.
 - C) Er entsprach nicht Peters Vorstellungen.
 - D) Der digitale Berg war unschlagbar.

Informationenquellen

Special Extended DVD Edition Der Herr der Ringe Die Gefährten
Special Extended DVD Edition Der Herr der Ringe Die Zwei Türme
Special Extended DVD Edition Der Herr der Ringe Die Rückkehr des Königs

Bearbeitung

Toneffekte

Man brauchte die verschiedensten Töne und Geräusche für den Film: z.B. wie klingen 40'000 Schädel, wenn sie aus einem grossem Hohlraum rollen?

Dafür wurden etwa so viele Baumnüsse gemietet. Diese liess man auf verschiedenen Materialien herumrollen. Man bemerkte, dass dieses, so entstandene Geräusch viel zu hoch war und deshalb wurde mit Toneffekten operiert, das heisst, andere Töne wurden mit dazugemischt.

Ein Problem war auch: Wie klingt ein grosser Elefant, wenn er stirbt. Es sollte nicht so tönen, wie ein normaler Elefant, denn sonst würden die Zuschauer sagen „der arme Elefant“ und es würde bei ihnen das Gefühl von Mitleid entstehen. Der Sinn war aber, dass jeder, der diese Szene anschaut zuerst Furcht hat und dann durch den Tod des Elefanten erleichtert ist. Also hat man eine Mischung zwischen dem absurdesten Menschengeschrei, Elefantentrompeten, Eselstönen und Pferdegewieher gemacht.

Auch hat man sich gefragt, wie es wohl poltern würde, wenn ein tonnenschwerer Stein auf den Boden fällt. Einer kam auf den Gedanken, es zu probieren. Man hob mit einem fahrbaren Kran einen tonnenschweren Betonklotz in die Höhe von 50 Metern und liess ihn fallen. Überall hatte man Mikrofone installiert, sogar unter der Erde. Den Versuch wiederholte man mit verschiedenen Bodenmaterialien.

Bildschnitt

Das Bild musste auf verschiedenste Art und Weise bearbeitet werden.

Teilweise mischte man mehr Blau- oder mehr Grüntöne bei.

Natürlich musste man auch auf die Helligkeit achten.

Beim Mund Saurons vor dem Schwarzen Tor hatte man sich gefragt, wie man den Mund am grusligsten machen könnte. Man hat ihn quer oder auf den Kopf gestellt, aber es wirkte nicht grausig genug. Schlussendlich hat man den Mund einfach vergrössert und es das hatte die richtige Wirkung.

Endspurt

Gegen das Ende der Filmherstellung wurde die Zeit sehr knapp. Da bestand Peters Tagesablauf nur noch so aus drehen, schneiden, schlafen, drehen schneiden schlafen...

Peter musste nun von Neuseeland nach England, um mit den Musikern zu besprechen, was geändert werden musste. Deshalb stellte man eine Art privates Internet her, um von Neuseeland mit London über den Film zu diskutieren. So konnte sich Peter immer über den neusten Stand der Dreharbeiten aufklären lassen. Aber auch in England konnte Peter nicht bei den Musikern und bei dieser Konferenzschaltung gleichzeitig sein, weshalb man ihm immer die neuen Schnittstücke des Films mit einem iPod überbrachte.

Einmal wurde der Bote verfolgt von ein paar Gangtypen verfolgt. Er ging schneller, konnte sie aber nicht abschütteln. Da begann er mit den neusten Daten auf dem iPod durch die Strassen von London zu rennen und er entkam.

Beim Zusammenschneiden des Filmes wurde es Peter schnell langweilig und er machte Kreuzwörterrätsel nebenher. Wusste er etwas nicht, fragte er die Filmbearbeiter. In einem Interview mit den Bearbeitern erzählten sie, sie hätten von 10 Fragen 8 beantwortet. Peter jedoch meinte, von den 8 seien nur zwei richtig gewesen.

Mit Müh und Not schaffte es die Crew, den Film kurz vor Abgabefrist fertig zu stellen.

Dreharbeiten

Tricks

Beim Drehen gab es viele verschiedene Komplikationen: z.B. dass Orlando sich im zweiten Film vor der -Schlacht zwischen Edorasbewohnern und Wargs den Arm verletzte und so bei Gimli nicht aufs Pferd springen konnte. Er sprang in die Luft, hielt den Arm in die Höhe und landete mit den Füßen auf dem Boden. Die ganze Szene wurde anschliessend digital erstellt und Legolas durch einen digitalen Legolas ersetzt.

Ein anderes Problem war, wie man grosse Hobbits in kleine umwandeln konnte. Die Antwort war, dass man nur bei Nahaufnahmen Schauspieler benutzte, oder sie auf den Knien hocken liess. Natürlich benutze man auch kleine Doubles, was man beim Anschauen des Films aber schnell bemerkte.

Gollum wollte man eigentlich nur digital hineinfügen. Aber als sie den Sprachkünstler für Gollum fanden, stellten sie fest, dass die ausdrucksvolle Sprache auch Schauspiel braucht. So hat man diesen Schauspieler den Gollum spielen lassen und die digitalen Bilder von Gollum durch Filmmaterial des gespielten Gollums ersetzt.

Pferde

Für die Schlacht von Minas Tirith brauchte man unzählige Pferde .Man liess daher etwa 250 Pferdeliebhaber kommen, stellte sie in Rüstungen und filmte. Nach etwa einer Woche waren nur noch 150 Reiter da. Vereinzelt fiel ein Reiter vom Pferd, aber diese Missgeschicke schnitt man digital aus dem Film heraus. Für den ganzen Film musste man etwa acht Pferde kaufen, die aber noch keine „Filmerfahrung“ hatten. Erst musste man sie auf solch grosse Schlachten dressieren. Die Schauspieler stellten eine eigene Beziehung zum Pferd her, so dass es im Film so aussieht, als würden sie sich schon lange kennen.

Für Gandalfs Reiterszenen hatte man ein perfektes Double. Beim Betrachten des Films dachten viele: „He Gandalf, wie kann man nur so gut ohne Sattel, ohne Zügel und bei dem Tempo, reiten?“ Aber es war gar nicht Gandalf, der das Pferd ritt, sondern sein Double.

Für Nahaufnahmen brauchte man sogenannte Fässer. Dies waren Modelle von Pferden. Auf ihnen kam man sich wie ein Idiot vor. Es hatte ein Fass, das stand, eines das man herumfahren konnte und sogar eines, bei dem man Augen, Kopf und Hals elektrisch steuern konnte.

Nach dem Film mussten alle acht Pferde verkauft werden. Jemand hat sich bei den ganzen Dreharbeiten geschworen, dass er sich nie ein Pferd kaufen werde und niemals eines besitzen werde. Doch da wurde er einen Moment schwach und schon hatte er sich ein Pferd gekauft. Oder Jane (Double von Arwen) wollte, wenn sie die finanziellen Mittel gehabt hätte und den richtigen Einfluss gehabt hätte, ihr Lieblingspferd kaufen. Als sie hörte, dass es jemand kaufen wollte, dachte sie, es

habe alles keinen Zweck. Das Pferd kaufte schlussendlich Viggo (Aragorn) und schenkte es Jane. Viggo selbst kaufte sein Pferd zu dem er eine enge Bindung hatte.

Schwierigkeiten

Wirklich grosse Unfälle gab es bei diesem Film nicht, ausser im ersten Teil, als Sam zum Boot rannte, indem Frodo sass, als er plötzlich im Wasser schon in eine grosse Glasscherbe stand. Er musste danach ins Spital zur medizinischen Versorgung.

Besonders anstrengend war Peters Drehstil. Bei einer Klappe liess er es lieber zehnmal spielen mit nur einer guten Sequenz, als einmal aber perfekt. Er liess sicherheitshalber immer mehr Klappen drehen als nötig. Eine der anstrengsten Szenen war, als Éowin gegen den Hexenkönig kämpfte. Sie musste total erschöpft spielen. Man drehte solange, bis sie wirklich erschöpft war. Aber Peter merkte es sehr lange nicht. Als ihm das endlich bewusst wurde, wollte er wie üblich noch eine letzte Klappe dazu drehen.

Am allerschlimmsten war die Abschiedsszene im dritten Film. Das Filmpublikum glaubte, diese Szene wurde man am Schluss gedreht. Sie wurde aber mitten in den Hauptdreharbeiten gefilmt. Die Hobbits mussten den ganzen Tag Trauernde spielen. Am nächsten Tag kam Peter und sagte, dass Sam am Mittag das falsche Hemd trug und zwar sein normales Hemd, das dem Kostümhemd sehr ähnlich sah und sie deshalb die ganze Szene nochmals drehen müssten. Am dritten Tag wiederum kam Peter noch einmal und sagte, dass die Aufnahmen total verschwommen seien. Das hatte zur Folge, dass sie nochmals einen Tag lang drehen mussten. Diese Szene war also die längste und schwierigste aller Dreharbeiten.

Alltag

In der Szene, in der Sean Austin (Sam) heiratete, musste er Rosi küssen. Sean`s Frau mochte es nicht, wenn Sean jemanden küsste. Deshalb sagte man allen, sie sollten Sean`s Frau sagen, dass es nur eine Klappe gebraucht habe. Aber an diesem Tag war niemand wirklich glücklich, obwohl es im Film so aussah. Deshalb holte man ein paar Schauspieler, um die Spielenden zum Fröhlichsein zu motivieren. Dann wurde beim Drehen geküsst. Aber es wurde nicht nur auf der Bühne geküsst, sondern auch neben der Bühne.

An einem anderem Tag hatten sich viele Filmarbeiter auch schminken und einkleiden lassen. Es wurde mit ihnen gedreht, was zu einer lustigen Atmosphäre führte.

Drehorte

Der Film

Der grösste Teil des Filmes wurde in Neuseeland gedreht, da Neuseeland am meisten verschiedene Landschaften besitzt.

Helms Klamm und Minas Tirith

Helms Klamm hat man in einer Kiesgrube gefilmt. Es wurde ein grosser Torbogen als Modell in die Kiesgrube gebaut, durch den man fast ungehindert gehen konnte. Nachdem dort alles gefilmt war, riss man die Stadt wieder ab, liess die Burg selbst aber dort stehen, denn man konnte sie gut für die Stadt Minas Tirith brauchen.

Ost-Ithilien

Für die Szene, in der Sam und Frodo in einer halb zerstörten Mauer schlafen, verwendete man eine abgebrannte Gegend. Dieses Gebiet war nicht durch Menschen angezündet worden, man fand sie schon abgebrannt. Die Filmemacher hatten grosses Glück, dass sie den Ort gefunden hatten.

Peter sagte begeistert: „Grossartig! Das sieht aus wie ein Schlachtfeld. Das gleicht einem Schlachtfeld aus dem 1. Weltkrieg!“

Auf dem Boden lag eine 5-7cm dicke Schicht Asche und verbranntes Laub. Man bekam das Gefühl, es sei die zerstörerische Macht von Mordor am Werk gewesen.

Das Set für den gefallenen König, an dem Frodo und Sam vorbeikamen, lag in Makara. Dieser Ort liegt an der Südküste Neuseelands, ausserhalb von Wellington. Man hatte nicht viel Zeit, nach möglichen Drehorten zu suchen. Kurz bevor man drehen wollte, ging man letzten Endes doch auf die Suche. Peter, der Regisseur konnte sich den Ort vorher nicht selbst ansehen. Es stellte sich heraus, dass die betreffende Farm an einem sehr windigen Ort stand. So entstanden die grossartigen Aufnahmen, in denen die Bäume von den Winden, die zwischen der Nord- und Südinsel aufkommen, hin- und hergestossen werden. Die grossartig geformten Bäume, mit den teilweise toten Ästen, die in alle Richtungen abstehen, sind einfach wunderschön.

Dunharg

Das Lager von Dunharg wurde an einem schönem Ort, der Greenstone heisst, am Lake Wakatipu auf der anderen Seite von Queenstown gedreht. Der Greenstone-Fluss ist wunderschön und gut zum Angeln geeignet. Durch die Filmarbeiten ist er wahrscheinlich zu bekannt geworden. Der Drehort war etwa zwei Stunden von Queenstown entfernt. Es führte eine Schotterstrasse dorthin, die teilweise nur einspurig zu befahren war. Deshalb war es logistisch sehr schwierig, dorthin zu kommen; vor allem, weil man dorthin 200 Pferde und Reiter bringen wollte. Nun hielt man Ausschau nach einem logistisch gesehen, besseren Ort, fand aber keinen, denn der Ort war einfach perfekt für den Film. Die Dunharg- Hochebene wurde in einem kleinen, alten Steinbruch von Moutn Victiria gefilmt. Dieser Steinbruch gehörte zum Stadtgürtel und wurde als Park genutzt. Er bot Platz für ungefähr 8 Zelte und im

Hintergrund sah man die bewachsene Steinwand. Dort drehte man die Szene, in der Aragorn zu Théodens Zelt geht. Man fügte den Drehort in Wellington mit dem im Süden durch Computergrafik zusammen.

Pfad der Toten (Dimholt-Weg)

Man suchte eine Landschaft, in der man den Dimholt-Weg durch den Dwimorberg filmen könnte. Der geeignete Ort war die Putangirua Pinnacles. Das ist eine grossartige Felsformation an der Südküste des Wairarapa, ausserhalb von Wellington. Es ist ein ausgewaschenes, abgetragenes Tal mit Kalksteinformationen, die wie „Steinfinger“ übrig blieben und in den Himmel zeigen. Vieles ähnelt dem Badland in Süd Dakota. Die raue, abschreckende unbewohnte Gegend ist perfekt, um den Pfad der Toten dort zu filmen. Der Dimholt-Weg führt durch die steilen, engen Felsspalten. Eigentlich hätten alle, auch die Schauspieler Helme tragen müssen, denn es herrscht dort Steinschlaggefahr. Grosse Vorsicht war auch beim Betreten der engen Höhlen geboten, denn die Felswände sind instabil und zu jeder Zeit könnte ein Stein herunterfallen und jemanden verletzen.

Die Pelennor-Felder

Die Pelennor-Felder stellen eine wichtige Sequenz des Filmgeschehens dar. Sie liegen zwischen Osgiliath und MinasTirith.

Eine Ebene mit Bergen im Hintergrund wurde gesucht. Zudem wollte man den Eindruck vermitteln, dass man dort Getreide hätte anpflanzen können. Deshalb wählte man eine beige Landsschaft mit trockenem Boden. Der Drehort war auf der Südinself Neuseelands bei der Stadt Twizel. Die Gegend heisst Mackenzie Country. Dort liessen sich einst viele Schotten nieder. Mackenzie selbst war eine schillernde, schottische Persönlichkeit. Die Gegend wurde nach ihm benannt.

Die Siedlungen liegen in der Nähe der Staudämme, die dort zur Nutzung der Seen und Wasserwege gebaut wurden. Die Stadt Twizel wurde gebaut, um den Arbeitern, die dieses hydroelektrische System aufbauten, Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Als dann die Dämme gebaut waren, nahm die Zahl der Einwohner ab. Die Stadt wurde zu einem beliebten Altersruhesitz. Die älteren Leute zogen in die Häuser, die für die Arbeiter gebaut wurden. Geht man nach Twizel, nimmt man am besten viele Bücher und viel Musik mit. Zudem weiss man, dass man früh schlafen gehen wird, wenn man abends nicht in die einzige Bar mit Billardtisch gehen möchte.

Man drehte auf Ben Ohau Station, das ist eine Farm, die von Simon Cameron betrieben wird, einem Nachkommen der schottischen Siedler. Dasselbe Feld wurde auch dazu benutzt, um Faramirs Angriff auf Osgiliath, sowie den Angriff der Reiter der Rohirrim, die auf die Orks zuritten, zu filmen. Der kleine Hügel der Gegend ist auch sehr geeignet für den Angriff von Théoden. Die eine Seite des Hügels ist steil, so dass das Heer plötzlich auftauchen konnte. Die öde, kaum besiedelte Graslandschaft liegt fast im Nirgendwo und ist von Bergen umgeben.

Die Leute des Filmteams schätzten Twizel als eine grossartige Stadt. Wenn sie Zeit hatten, fuhren sie aber auch in der beeindruckenden Gegend herum und genossen

vor allem den bemerkenswerten Blick vom dort gelegenen Plateau auf die ganze Landschaft. Das Plateau diente als Standort für die grossartigen Totalen (Vogelschau und Überblick) der Filme. Immer sieht man in der Ferne die imposanten Berge. Der optimale Drehort war nicht nur geeignet für die Geschichte, sondern ist auch eine schöne Wandergegend.

Das Schwarze Tor

Das schwarze Tor war auf der anderen Seite des Raupehu, an einem Ort namens Rangipo Desert. Man suchte in ganz Neuseeland nach dem geeigneten Drehort, der dieses besondere Aussehen hat. Das Gebiet sieht ganz anders aus, als der Rest von Neuseeland. Es ähnelt New Mexiko, ist flach und wüstenähnlich, also der geeignete Drehort für die Szenen am Schwarzen Tor. Drum herum gibt es nichts.

Aber das richtige Gelände ist ein militärisches Übungsgelände in der Nähe von Raupehu auf der Nordinsel. Das ganze Übungsgelände mit einem Umfang von etwa 30-50 km hatte nur eine Stelle, die wirklich geeignet war. Nur dort gab es ganz bestimmte Besonderheiten. Man sagte zu den zuständigen Leuten: „Wir müssen die Szene hier drehen. Wir haben das Richtige endlich gefunden. Überall auf Neuseeland haben wir nach so einem Ort gesucht. Er ist grossartig.“ Die Leute sahen die Filmemacher entsetzt an und sagten: „Das hier ist ein Bombenabwurfplatz. Wir werfen hier seit 30 Jahren Bomben ab und zünden Granaten.“ Bevor die Filmemacher das Gebiet nutzen durften, schickten sie ein Bombenentschärfungsteam ins Gebiet, um ihre Arbeit zu erledigen.

Der Drehort im Rangipo Desert hatte alle notwendigen, geografischen Eigenschaften. Er war so gross, dass sehr viele Menschen darauf Platz hatten, ohne dass man dadurch gross die Aussicht verlor. Der Drehort inspirierte auch die Filmemacher.

Mordor

Die Drehorte für Mordor in „die Rückkehr des Königs“ befanden sich fast in der gleichen Gegend Neuseelands wie die Emyn-Muil-Landschaften in „die zwei Türme“. Man drehte in den Gegenden um den Vulkan Raupehu herum Elemente von Mordor. Der Mount Raupehu befindet sich auf dem Zentralplateau der Nordinsel. Er ist heute noch aktiv. 1995 gab es grosse Eruptionen. Ganze Gebiete wurden evakuiert.

Den Gipfel durfte man nicht filmen, denn der ist für die Iwi, die Maori-Stämme aus der Gegend, heilig. Deshalb ist man am Ende, wenn man den Schicksalsberg sieht, vom Bild her gesehen gar nicht weit vom Mount Raupehu entfernt, aber die Filmemacher haben ihren eigenen, fiktiven Schicksalsberg gebaut. In einem Foto hätte der wirkliche Mount Raupehu genau so gross geschienen. Er ist gigantisch.

Am Fusse des aktiven Vulkans gibt es viele geothermische Aktivität. Dort liegt auch ein Wintersportort: Einskigebiet mit Skihütten und Sesselliften. Wenn keine Saison war, konnten die Filmemacher mit dem Sessellift hinauffahren und gegen Mittag wieder hinunter fahren. Danach mussten sie arbeiten. Also fuhr man mit dem Sessellift wieder hinauf und ging zähneknirschend an die Arbeit. Im Whakapapa-Skigebiet auf der einen Seite des Raupehu drehte man die Szenen, in denen Sam

und Frodo den Schicksalsberg hochklettern. Auf der anderen Seite liegt Takino, ein weiteres Skigebiet, das aber viel zerklüfteter, isolierter und einfacher ist und hoch oben in der Nähe des Vulkankegels liegt. Dort ist die Schlucht zu finden, die während einer Eruption von Lava ausgewaschen wurde. Die Lava strömte dort hinunter und schlug eine Schlucht in den Fels. Man dachte: „Eine tolle Aufnahme!“ Frodo und Sam kommen da hoch, und dann stolpert Frodo der Schlucht entlang. Sean ass gerade Blaubeerpfannkuchen, als man zu ihm sagte: „Komm Sean wir müssen an die Arbeit und zwar jetzt“. Man beeilte sich und bekam die 6 verschiedenen Setups, die man haben wollte.

Drehorte

Helm Klamm und Minas Tirith

Helms Klamm hat man in einer Kiesgrube gefilmt. Man hat ein grosses Model aufgebaut in dieser Kiesgrube durch das man fast ungestört durch den Torbogen gehen konnte. Als alles dann gefilmt war hat man die Stadt abgebaut, nur die Brug blieb dort. Sie hat man danach für die Stadt Minas Tirith gebraucht.

Ost-Ithilien

Man hat für die Szene wo Sam und Frodo in einer halb zerstörten Maure Schliefen ein abgebranntes Ort genommen. Dieses Gebiet wurde nicht von Menschen angezündet. Es verbrannte einfach so. Die Filmmacher hatten grosses Glück das sie den Ort fanden. Peter sagt begeistert: „grossartig! das ist wie ein Schlachtfeld. Das ist wie ein Schlachtfeld aus dem 1. Weltkrieg“ Auf dem Boden lag 5-7 cm dicke Schicht Asche und verbranntes Laub. Man hatte das Gefühl es sein die Zerstörerische Macht von Mordor.

Das Set für den Gefallenen König, an dem Frodo und Sam vorbeikamen, lag in Makara. Diese Ort liegt an der Südküste ausserhalb von Wellington. Man hatte nicht viel Zeit nach möglichen Drehorten zu suchen. Man tat es letzten Endes, aber das war kurz bevor man drehen wollte. Peter konnte ihn sich nicht vorher ansehen. Es stellte sich heraus dass es eine Farn war. Es war ein sehr windiger Ort. Und so entstanden die grossartige Aufnahmen, in denen die Bäume hin- und hergestossen werden von den Winden, die zwischen der Nord- und Südinselfen aufkommen. Diese grossartig geformten Bäume mit den teils toten Ästen, die in alle Richtungen abstanden, waren einfach wunderschön.

Dunharg

Das Lager von Dunharg wurde an einem schönem Ort am Lake Wakatipu auf der anderen Seite von Queenstown gedreht, der Greenstone heisst. Der Greenstone-Fluss ist wunderschön und gut zum Angeln geeignet. Aber jetzt ist er wahrscheinlich zu bekannt. Der Drehort ist etwa zwei Stunden von Queenstown entfernt. Es führte eine Schotterstrasse dorthin die manchmal nur einspurig war. Es war also logistisch sehr schwierig, dorthin zu kommen. Vorallem weil man dort 200 Pferde und Reiter dort haben wollte. Man hat geschaut ob es ein logistische besseren Ort geben würde aber dieser Ort war einfach Perfekt für den Film. Die Dunharg-Hochebene wurde in einem kleinen altem Steinbruch im Moutn Victoria der zum Stadtgürtel gehörte und als eine Art Park benutzt wurde, gefilmt. Es war genug Platz für ungefähr 8 Zelte und im Hintergrund hatte man diese bewachsene Steinwand. Dort drehte man die Szene wo Aragorn zu Théodens Zelt geht. Man hatte einen Drehort in Wellington und einen weiteren im Süden. Mit Computergrafik fügte man beide Teile zusammen.

Dimholt-Weg

Man suchte eine Landschaft, in der man den Dimholt-Weg durch den Dwimorberg filmen könnte. Der geeignete Ort war die Putangirua Pinnacles. Das ist eine grossartige Felsformation an der Südküste des Wairarapa, ausserhalb von Wellington. Es ist ein ausgewaschenes, abgetragenes Tal mit Kalksteinformationen, die wie „Steinfinger“ übrig blieben und in den Himmel zeigen. Vieles ähnelt dem Badland in Süd Dakota. Die raue, abschreckende unbewohnte Gegend ist perfekt, um den Pfad der Toten dort zu filmen. Der Dimholt-Weg führt durch die steilen, engen Felsspalten. Eigentlich hätten alle, auch die Schauspieler Helme tragen müssen, denn es herrscht dort Steinschlaggefahr. Grosse Vorsicht war auch beim Betreten der engen Höhlen geboten, denn die Felswände sind instabil und zu jeder Zeit könnte ein Stein herunterfallen und jemanden verletzen.

Die Pelennor- Felder

Die Pelennor-Felder stellen eine wichtige Sequenz des Filmgeschehens dar. Sie liegen zwischen Osgiliath und MinasTirith.

Eine Ebene mit Bergen im Hintergrund wurde gesucht. Zudem wollte man den Eindruck vermitteln, dass man dort Getreide hätte anpflanzen können. Deshalb wählte man eine beige Landschaft mit trockenem Boden. Der Drehort war auf der Südinsel Neuseelands in der Stadt Twizel. Die Gegend heisst Mackenzie Country. Dort liessen sich einst viele Schotten nieder. Mackenzie selbst war eine schillernde, schottische Persönlichkeit. Die Gegend wurde nach ihm benannt.

Die Siedlungen liegen in der Nähe der Staudämme, die dort zur Nutzung der Seen und Wasserwege gebaut wurden. Die Stadt Twizel wurde gebaut, um den Arbeitern, die dieses hydroelektrische System aufbauten, Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Als dann die Dämme gebaut waren, nahm die Zahl der Einwohner ab. Die Stadt wurde zu einem beliebten Altersruhesitz. Die älteren Leute zogen in die Häuser, die für die Arbeiter gebaut wurden. Geht man nach Twizel, nimmt man am besten viele Bücher und viel Musik mit. Zudem weiss man, dass man früh schlafen gehen wird, wenn man abends nicht in die einzige Bar mit Billardtisch gehen will.

Man drehte auf Ben Ohau Station, das ist eine Farm, die von Simon Cameron betrieben wird, einem Nachkommen der schottischen Siedler. Dasselbe Feld wurde auch dazu benutzt, um Faramirs Angriff auf Osgiliath, sowie den Angriff der Reiter der Rohirrim, die auf die Orks zureiteten, zu filmen. Der kleine Hügel der Gegend war auch sehr geeignet für den Angriff von Théoden. Die eine Seite des Hügels ist steil, so dass das Heer plötzlich auftauchen konnte. Die öde, kaum besiedelte Graslandschaft liegt fast im Nirgendwo und ist von Bergen umgeben.

Die Leute des Filmteams schätzten Twizel als eine grossartige Stadt. Wenn sie Zeit hatten, fuhren sie aber auch in der beeindruckenden Gegend herum und genossen vor allem den bemerkenswerten Blick vom dort gelegenen Plateau auf die ganze Landschaft. Das Plateau diente als Standort für die grossartigen Totalen (Vogelschau und Überblick) der Filme. Immer sieht man in der Ferne die imposanten Berge. Der optimale Drehort war nicht nur geeignet für die Geschichte, sondern ist auch ein attraktiver Touristenort.

Da schwarze Tor

Das schwarze Tor war auf der anderen Seite des Raupehu, an einem Ort namens Rangipo Desert. Man suchte in ganz Neuseeland nach diesem Drehort, der ein besonderes Aussehen hatte. Das Gebiet ist ganz anders als der Rest von Neuseeland. Es ähnelt New Mexiko. Es war fahl und war eine Art Wüste. Es war ein schöner Ort zum Filmen. Drum herum gab es nichts. Der einzige Ort, der weit genug war und das richtige Gelände hatte, war ein militärisches Übungsgelände in der Nähe von Raupehu auf der Nordinsel. Von diesem „Ganzem Übungsgelände“, das einen Umfang von etwa 30-50 km hatte, war nur eine Stelle wirklich geeignet. Nur dort gab es kleine Besonderheiten. Man sagt zu den zuständigen Leuten: „Wir müssen die Szene hier drehen. Wir haben ihn endlich gefunden. Wir haben überall nach so einem Drehort gesucht. Das ist grossartig.“ Sie sahen die Filmemacher entsetzt an und sagten: „Das ist ein Bombenabwurfplatz. Wir werfen hier seit 30 Jahren Bomben ab und zünden Granaten.“ Bevor sie die Filmemacher das Gebiet nutzen liessen, schickten sie ein

Bombenentschärfungsteam raus. Der Drehort in der Rangipo Desert hatte alle notwendigen geografischen eigenschaften. Und er war so Gross, das man sehr viele Menschen Unterbringen Konnte,ohne das man das gefühl hatte, das man etwas von der Aussicht verliert. Er inspiriert auch die Filmacher, denn es war grossartig, dort zu sein.

Mordor

Die Drehorte für Mordor in“Die rückkehr des königs“befand sich so zimlich in der gleichen gegen in Neuseeland wie die Eryn-Muil- Landschaften in „die zwei Türme“. Man drehte auf dem Vulkan Raupehu. In den Gegenden vom Vulkan drehten man elemente von Mordor. Mount Raupehu befindet sich auf dem zentral Plateau der Nordinsel. Er war einer der drehorte der Nordinsel. Er ist noch aktiv. 1995 gab es grosse Eruptionen. Ganze gebiete wurden evakuiert. Man durfte die gipfel nicht filmen, denn sie sind Heilig für die Iwi, die Maori-Stämme, die aus der gegend kommen. Deshalb ist man am ende, wenn man den schicksalberg sieht, vom blid her gesehen manchmal zwar nicht weit vom Mount raupehu entfernt, aber man hat seinen eigenen schiksalsberg gebaut. Aber mount Raupehu war genau so gross. Er war einfach gigantisch. Am fuss eines Aktiven Vulkans gibt es noch viel geothermische Aktivität. Es ist eigentlich auch ein wintersportort. Einskigebiet mit skihütten und seselliften. Wenn keine Saison ist, kann man mit dem Sesellift rauffahren und zum Mittag wieder runterfahren. Danach musste man wieder arbeiten. Man fuhr mit dem Sesellift wieder Rauf und ging zähneknirsched wieder an die Arbeit. Im Whakapapa-Skigebiet auf der einen seite des Raupehu drehte man die szenen, in denen Sam und Frodo den Schicksalsberg Hochklettern. Auf der anderen seite liegt Takino, ein weiteres skigebiet, das aber viel zerklüftert, isolierter und einfacher ist und hoch oben in der Nähe des Vulkankegels liegt. Dort ist diese schlucht, die während der Eruption von Lava ausgewaschen wurde. Die Lava strömte dort hinunter und schlug diese schlucht in den Fels. Man dachte: „eine tolle aufnahme.“Frodo und sam kommen da hoch, und dan stolpert frodo da entlang. Sean as gerade Blaubeerpfannkuchen, und man musste ihm sagen: “Komm sean wir müssen an die arbeit und zwar jetzt.“Man beeilte sich und bekam die 6 verschiedenen Setups, die man wollte.

Herstellung der Requisiten, Miniaturen, Masken, Bühnenbilder

Personen und ihre Kulturen

Hobbits

Hobbits sind kleine, rundliche Gesellen, die im Auenland leben. Sie wissen nicht, was ausserhalb ihrer Grenzen geschieht und leben in ihren Häusern unter der Erde von Generation zu Generation dahin.

Die Hobbits veranschaulichen den englischen Typ. Ihre Kleider entsprechen der klassischen, englischen Mode. Ihre Häuser sind sehr klein und mit rundlichen, Formen höhlenartig aufgebaut.

Am Aufbau der Gärten arbeitete man etwa ein Jahr lang. Ein weiteres Jahr mussten die Gärten wuchern, damit es aussah, als würden sie seit Urzeiten bestehen (viele, schnellwachsende Pflanzen). Nur die Fassaden der Häuser wurden in die Gärten gebaut. Das Wohnung von Bilbo Beutlin baute man im Studio.

Menschen

Die Menschen von Edoras ähneln den Wikingern. An ihren Häusern, Rüstungen, Waffen und in ihren Wappen sind überall Pferde abgebildet. Das Pferd ist für alle Edorasbewohner ein heiliges Tier, das ihnen immer treu seinen Dienst erweist.

Die Burg von Helms Klamm ist rund mit einer funktionellen, geraden Mauer davor. Die wenigen Bauten sind schmucklos, aber aus dickem Fels, für Zeiten des Krieges gebaut. Sie sind von Soldaten und wenigen Bauern bewohnt.

Minas Tirith ist eine weisse Stadt, die labyrinthartig in den Berg gebaut ist. Beim Aufbau nahm man die Überreste von Helms Kamm und baute sie zu Minas Tirith um.

Die Bewohner von Osgiliath stammen aus demselben Volk, wie die Minas -Tirith - Bewohner und deshalb ist Osgiliath auch weiss und labyrinthartig gebaut. Mitten durch die Stadt fliesst der Fluss Anduin. Osgiliath wurde von sehr vielen Schlachten heimgesucht und deshalb ist die Stadt sehr beschädigt.

Das Dorf Bree ist sehr gross und die Häuser sind sehr hoch. Sie neigen sich der Strasse entgegen, damit sie wuchtig und gross wirken.

Elben

Elben verkörpern die reinsten Lebewesen der Natur. Sie haben eine schlanke, mittelgrosse Statur. Sie wissen sehr viel und stehen der Natur sehr nahe. Deshalb sind ihre schlossähnlichen Bauten mit ihren Bogengängen und Pavillons in die Natur eingebettet. Die Gebäude sind sehr unregelmässig und haben kaum Ecken.

Klare, geometrische Formen fehlen. Deshalb sind ihre Schwerter gekrümmt. Der Schmuck, den sie tragen, ist sehr schön, nicht aber pompös.

Die Elben aus Bruchtal leben im Einklang mit der Natur. Ihre Gebäude sind offen gehalten, die Dachwölbungen sind weder mit Glas, noch mit Ziegeln oder ähnlichen Materialien gedeckt.

Die Elben aus Lorh Lórien haben ihre Wohnungen auf Bäume gebaut. Sie wollen ihren Nutzen aus der Natur ziehen, zugleich aber auch Teil derselben sein und ihr dabei keinen Schaden zufügen. Sie unterscheiden sich klar von den Elben aus Bruchtal.

Zwerge

Zwerge sind geschickte Handwerker und arbeiten in Minen. Meist haben sie auch ihre Wohnungen in Minen. Das für Zwerge am wertvollste Material ist Mithril. Bilbos Rüstung, die er Frodo gegeben hat, besteht auch aus Mithril und ist mehr wert als das ganze Auenland. Minen sind der ideale Lebensraum für die kleinen, rundlichen Zwerge. Oft kann man nicht zwischen männlichen und weiblichen Zwergen unterscheiden, da beide Geschlechter Bärte tragen. Im Gegensatz zu den Elben umgeben sie geometrische Formen.

Untertane Saurons

Sarumans Turm in Isengart ist aus Metall. Deshalb kann man daraus folgern, dass Saruman der ehemalige Herrscher über das glühende Erdinnere, das Lava, war.

Orks haben alles aus Kriegsgut zusammengebaut. Ihnen ist egal, wie die Gegenstände aussehen; Hauptsache, soviel Schnickschnack wie möglich. Je mehr Schnickschnack man hat, umso mehr hat man zu sagen, denn es ist daraus ersichtlich, dass man im Krieg erfolgreich war und viele Trophäen nach Hause gebracht hat.

Die Orks auf den Wargs haben selbst hergestellte Rüstungen. Diese sind sehr beweglich geschaffen, nicht aber aus Metall, damit das Gewicht geringer ist.

Die Uruk-Hais besitzen Rüstungen aus einer Massenproduktion. Diese sind einheitlich und sehr schwer. Der Rücken des Uruk-Hais ist nicht bepanzert, da er niemals fliehen wird.

Die Uruk-Hais, die im ersten Film „die Gefährten“ verfolgen, tragen sehr viel Leder, um grosse Distanzen gehen zu können.

Die Trolle und Orks sind klein und beginnen oft Streit mit den Uruk-Hais. Ganz besonders bösartig sind die grösseren Bergtrolle. Sie sind verschieden gekleidet.

Die wilden Menschen sind sehr behaart und zeigen sich sehr kampflustig. Sie besitzen keine Rüstungen.

Die orientalischen Krieger sehen sehr schmuck aus. Sie ähneln Arabern, sind jedoch ganz bestimmt keine. Auch sie lieben den Schnickschnack.

Die Seeleute tragen grosse Bärte, aber keine Rüstungen. Sie lachen und trinken viel, ganz nach Art der Seeräuber.

Sauron

Sauron sieht man in verschiedenen Gestalten. Am Anfang des Films als grossen Kämpfer, sehr machtgerig, dann als feuriges Auge, als Mund des Botschafters vor dem schwarzen Tor und im Ring. Er erscheint immer böse, angsteinflössend und mächtig.

Schwerter, Rüstungen und Kleider

Für die Filmherstellung wurden von jedem Schwert drei Exemplare hergestellt. Das eine aus Eisen zur Zierde, das andere aus Aluminium für Kampfszenen, damit das Schwert leichter zu schwingen ist und das dritte aus Gummi, eine Sicherheitsmassnahme für Kampfszenen.

Man machte unzählige Bilder von den verschiedensten Waffen, dasselbe tat man auch bei den Rüstungen. Für jede Volksgruppe wurde eine andere Rüstung entworfen.

Für die Elbenrüstungen hat man, damit sie leichter aussehen, kein Stahl verwendet, sondern Glasfasern. Die leichten Rüstungen haben bei den Schauspielern eine leichtere Gangart bewirkt und unterstützen damit den Eindruck, dass die Elben leicht, zart und beschwingt sind, selbst in Kampfhandlungen. Ganz bewusst hat man die Farbe Gold-Grün genommen, als Sinnbild für die Blütezeit der Natur

Für die Kriegsbekleidung der Edoraskrieger hat man das Metall in Säure geätzt und verschiedene Leder benutzt. Der Kultur entsprechend wurden Pferde auf die Rüstung eingraviert. Die Schilder hat man rund gemacht, weil man auf Pferden runde Schilder besser herumtragen kann.

Bei den Kriegern von Minas Tirith sind vor allem die Helme interessant. Dort hat man Flügel seitlich eingraviert. Bei der ersten Schlacht um den Ring hatten sie Flügel, die an den Helm angemacht waren.

Bei den Brunnenwächtern von Minas Tirith, den einzigen Kriegern, die nicht für Truchsess arbeiten, hat man die Flügel aus echten Möwenfedern quer an den Helm befestigt.

Alle Krieger von Gondor tragen den weissen Baum auf dem Brustpanzer. Der Weisse Baum ist eine Zeichen (Symbol), wie die Weisse Hand von Saruman.

Bei den Rüstungen der Orks hat man Unterschiede je nach Truppeneinteilung gemacht. Die Uruk-Hais, die die Gefährten im ersten Film verfolgt haben, sind leicht

gepanzert und ihre Kriegsbekleidung besteht aus sehr viel Leder, da Leder beweglicher und leichter als Metall ist. So konnten sie lange Strecken zurücklegen. Die Orks von Helms Klamm sind sehr stark gepanzert, nicht aber am Rücken.

Für fast alle Krieger des Filmes hat man Kettenhemden benutzt. Damit diese in ihrer Wirkung echt erscheinen, hat man eine speziell dazubeschaffene Maschine benutzt, die Kettenringe in kurzer Zeit herstellt, so dass man sie nur zusammensetzen muss. Bei manchen Kriegern sind die Kettenhemden durch Panzer oder Kleider verdeckt.

Um den englischen Stil bei Frodo immer sichtbar zu haben, trägt er das Mithrilhemd unter den Kleidern.

Die interessantesten Kleider hat Saruman. Für seine Bekleidung hat man nicht einfach einen reinen, weissen Stoff verwendet, wie es im Film scheint, sondern ganz verschiedene weisse Stoffarten, die durch ihr Nebeneinander, das man im Film nicht sieht, als reines Weiss wirken.

Skulpturen

Skulpturen (Figuren) hat man zuerst gezeichnet, dann hat man sie geschnitzt, danach angemalt und schlussendlich digitalisiert, so dass man sie vergrössern konnte. Nicht alle Skulpturen wurden digitalisiert, aber alle haben als Vorlage gedient. Um eine optimale Digitalisierung herzustellen, hat man die Skulpturen so gross wie möglich gemacht.

Modelle und Kulissen

Zuerst musste der geeignete Ort zum Aufbauen gesucht werden. Dann hat man die gezeichnete Kulisse aufgebaut. Die Kulissen hat man so gross wie möglich am richtigen Ort (Landschaft) aufgebaut. Bei der Kulisse „Helms Klamm“ konnte man fast ungestört durch das Tor gehen.

Später hat man die Kulisse „Helms Klamm“ wieder für Minas Tirith benutzen können. Das Tor von Minas Tirith ist als einziges in Originalgrösse gebaut. Damit die verschiedenen Steine einer Mauer nicht naturgetreu aufgebaut werden mussten, stellte man einen Stempel her, der die einzelnen Steine eingravierte. Gewisse Modelle wurden in den Hintergrund geschnitten, damit man glaubte, man sei an diesem Ort.

Quiz

- Wie heisst der Schauspieler, der Frodo spielte?
- Wie wurde ein Höhlentroll erstellt?
- Welche Aufgabe hatte Andy Serkis im Film?
 - A) Er spielte Gimli.
 - B) Er spielt Frodo.
 - C) Er spielte Gollum.
 - D) Er spielte Sam.
- In welchem Land wurde der Film gedreht und nenne zwei nähere Orte?
- Wie nennt man die Werkstatt, in der alles hergestellt wird (mit Abkürzung)?
- Wie viele Schwerter pro Schwert wurden hergestellt, wofür brauchte man sie und aus welchem Material bestehen sie?
- Was machte man um die Stimmung bei der Hochzeit von Sam zu erheitern?
- Wieso durfte man den Mount Raupehu nicht als ganzen Berg filmen?
 - A) Er war nicht gigantisch genug.
 - B) Er war heilig für die Einheimischen.
 - C) Er entsprach nicht Peters Vorstellungen.
 - D) Der digitale Berg war unschlagbar.

Zusammenfassung des Filmes

Alles begann mit dem Schmieden der Ringe. Drei wurden den Elben gegeben, 7 den Zwergenherrschern und 9 den Menschen, die vor allem anderen nach Macht streben. Doch sie wurden alle betrogen, denn es wurde noch ein Ring geschmiedet.

Im Lande Mordor im Feuer des Schicksalsberges schmiedete der dunkle Herrscher Sauron heimlich einen Meisterring. Ein Ring um alle zu knechten. Der Reihe nach gerieten die freien Länder der Mittelerde unter die Herrschaft des Ringes. Doch einige leisteten Widerstand. Ein letztes Bündnis aus Menschen und Elben zogen in die Schlacht gegen Mordor. Doch die Macht des Ringes konnte nicht gebrochen werden. Und es geschah in jenem Moment, in dem es keine Hoffnung mehr gab, als Sauron den König von Gondor tötete. Isildur, des Königs Sohn ergriff des Vaters Schwert und schnitt dem dunklen Herrscher den Ring von der Hand. Sauron, der Feind, der freien Völker Mittelirdes war besiegt. Der Ring ging an Isildur, der nun die Gelegenheit hatte, das Böse für immer zu vernichten. Doch die Herzen der Menschen sind leicht zu verführen. Und der Ring der Macht hat seinen eigenen Willen. Er verriet Isildur und brachte ihm den Tod. Und was nicht in Vergessenheit hätte geraten dürfen, ging verloren. Zweieinhalb Tausend Jahre lang wusste niemand mehr von dem Ring, - bis er von dem Geschöpf Gollum gefunden wurde, der den Ring als seinen einzigen **Schatz** vergötterte. 500 Jahre lang vergiftete er den Verstand von Gollum, - bis er sich eines Tages einen neuen Träger suchte. Doch da geschah etwas, das er nicht beabsichtigt hatte, er wurde von dem unwahrscheinlichsten Geschöpf, einem Hobbit gefunden. Bald wird eine Zeit kommen da die Hobbits das Schicksal aller bestimmen würden.

Am Geburtstagsfest des Hobbits Bilbo Beutlin erkannte der Zauberer Gandalf die Macht des Ringes. In ihm war die Macht und der Geist Saurons gebunden und die neun Ringgeister, die einst Menschen waren, hatten die Gestalt von schwarzen Reitern angenommen, um sich den Ring zu holen. Er forderte Bilbo auf, den Ring der Macht an Frodo Beutlin zu vererben.

Frodo musste mit Sam, der das Gespräch zwischen Gandalf und ihm mitgehört hatte, den Ring in Sicherheit nach Bree bringen. Sie trafen unterwegs die beiden Hobbits Merry und Pippin, die, obwohl sie von den schwarzen Reitern verfolgt wurden, mit ihnen nach Bree kamen.

Als Gandalf in Bree nicht auftauchte, weil Saruman sich mit Sauron verbündet hatte und Gandalf festhielt, schlossen sich die vier Hobbits Aragorn, einem Waldläufer aus dem Norden, an. Er bewahrte ihr Leben vor der Ermordung durch die schwarzen Reiter und nahm sie mit nach Bruchtal, wo die Gemeinschaft „die Gefährten“ entstand.

Die Gemeinschaft musste den Ring an seinem Entstehungsort, dem Schicksalsberg in Mordor, zerstören. Weil keine andere Energie dies tun konnte, machte sich die Gemeinschaft bestehend aus Gandalf, Aragorn, Legolas (ein Elb), Gimli (ein Zwerg), Boromir, Frodo, Sam, Merry und Pippin auf den Weg dorthin.

In der Mine von Moria fiel Gandalf im Kampf gegen einen Balrog, einen Dämonen aus der alten Welt, der aus dunklem Feuer und Lava bestand. Auf ihrem weiteren Weg wurden die Gefährten von den Uruk-hais angegriffen, die Boromir töteten und Merry und Pippin entführten. Sam und Frodo zogen weiter in Richtung Schicksalsberge, während Aragorn, Gimli und Legolas, Merry und Pippin befreien wollten.

Frodo und Sam nahmen Gollum zu ihrem Führer, der sie nach Mordor bringen sollte. In Mordor stand auf Saurons Festung ein Turm mit einem riesengrossen, feurigen Auge, das die Fähigkeit hatte, alle Untertanen Saurons zu kontrollieren.

Merry und Pippin konnten bei einer Meuterei entkommen und flüchteten in den Fangorn-Wald, wo sie von Baumbart, dem Ent, einem Schäfer des Waldes (Baumhirte), gefunden wurden. Dieser sollte auf sie aufpassen.

Beim Folgen der Spuren von Merry und Pippin trafen Aragorn, Legolas und Gimli Gandalf den Weissen, der aus dem Tod zurückgeschickt wurde, bis seine Aufgabe erfüllt war. Sie gingen zusammen nach Edoras, um König Théoden vor dem bevorstehenden Krieg zu warnen. Die Stadt Edoras wurde geräumt und die Bewohner suchten Zuflucht in Helms Klamm. Während Gandalf von Edoras alleine weiter ritt.

Unterdessen wurden Frodo, Sam und Gollum vom Heerführer Faramir gefangen genommen, der dem Hilfeschrei Osgiliaths (Stadt) folgte.

Merry und Pippin zeigten Baumbart, dass Saruman einen Teil des Fangorn-Waldes verwüstet hatte. Deshalb rief Baumbart alle Ents zusammen um Isengart, den Wohnsitz von Saruman anzugreifen.

Helms Klamm wurde von Gandalf, der mit abtrünnigen Reitern Edoras` kam, gerettet.

Unterdessen wurde Isengart von den Ents besiegt.

Frodo, Sam und Gollum wurden freigelassen, weil Faramir ihre Mission zur Zerstörung des Ringes erkannte.

Als Gandalf, Aragorn, Legolas und Gimli nach Isengart kamen, mussten sie zusehen, wie Saruman von seinem eigenen Berater Gríma ermordet wurde. Bei ihm fanden sie einen sehenden Stein, der ihnen ermöglichte, andere Orte zu beobachten. Sie alle, Aragorn, Legolas, Gimli, Merry, Pippin und Gandalf kehrten nach Edoras zurück. Pippin stahl Gandalf den Stein, schaute hinein und da erfasste ihn der Blick des feurigen Auges. Dies bewirkte, dass Sauron glaubte, dass Pippin den Ring der Macht besäße. Pippin sah in dem Stein, wie der weisse Baum von Minas Tirith brannte. Deshalb gingen Pippin und Gandalf nach Minas Tirith, weil sie daraus lasen, dass Minas Tirith das nächste Ziel von Sauron wurde.

Gollum zeigte Frodo und Sam eine geheime Treppe, auf der sie noch Mordor gelangen konnten. Während sie schliefen, klaute Gollum das letzte Elbenbrot, streute Sam Krümel auf die Schultern und behauptete, dass Sam das Brot gegessen hatte. Daraufhin schickte Frodo Sam nach Hause, denn er nahm an, Sam wolle ihm den Ring stehlen, so wie Gollum vorhergesagt hatte. Am Ende der Treppe fanden die Beiden eine Höhle. Das darin lebende Spinnenungeheuer Kankra betäubte Frodo und wurde vom zurückkehrenden Sam zurück gedrängt. Orks brachten den, von Sam tot gehaltenen Frodo in den Turm von Cirith Ungol. Bei der Streiterei um die Kleider Frodos starben fast alle Orks und Sam konnte mit Frodos in den Kleidern der Orks nach Mordor gehen.

Zur gleichen Zeit brachen Merry, Aragorn, Legolas und Gimli mit der Streitmacht von Edoras nach Minas Tirith auf, da Pippin auf Wunsch von Gandalf das Hilfefeu er entzündete. Unterwegs erhielt Aragorn das von einem Elb reparierte Schwert Gondors, das ihm die Macht des Königs von Gondor gab. Er musste damit durch die Strasse von Dimholt um jene Mörder und Verräter zu holen, die ihm im Kampf um Minas Tirith beistanden. Legolas und Gimli liessen ihn nicht allein gehen und zogen mit ihm. Die Verräter unter der Führung von Aragorn kamen mit den, unterwegs eroberten Feindeschiffen, zur begonnenen Schlacht von Minas Tirith. Der Kampf zwischen der Streitmacht von Edoras, die den Soldaten Minas Tiriths halfen und den Anhängern Saurons war mit Hilfe der Dazukommenden schnell beendet. Aragorn erachtete den Eid der Verräter als erfüllt und liess sie ruhen.

Später entschlossen sie sich, zum schwarzen Tor zu gehen, um von Frodo abzulenken. Die Verhandlungen zwischen den Anhängern Saurons und den Anhängern Aragorns scheiterten und so kam es zum Kampf.

Frodo und Sam waren bei dem Schicksalsberge angelangt. Frodo wurde von dem Ring der Macht so „vergiftet“, dass er denselben nicht mehr zerstören wollte. Er benutzte den Ring, um sich unsichtbar zu machen. Plötzlich tauchte Gollum auf und biss dem unsichtbaren Frodo den Ring vom Finger. Im Kampf zwischen Frodo und Gollum fiel Gollum mit dem Ring in das feurige Lava der Schicksalsberge. Sauron war nun besiegt. Saurons Armeen wurden wie bei einem Erdbeben von Lava und Gestein vernichtet. Frodo und Sam wurden von Gandalf abgeholt und alles neigte sich einem gutem Ende zu: Aragorn wurde zum König Gondors gekrönt und heiratete eine Elbin; die Hobbits gingen ins Auenland zurück und Bilbo, Frodo und Gandalf fuhren mit den Elben in die unsterblichen Lande.